Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Akademische Mitteilungen. 1921-1930
1926

1 (15.4.1926)

Visual Library

Bibliothek der Techn. Hochschule Karlsruhe

Bibl. Techn. Hochschule
Archiv der Hochschulschriften

Akademische Mitteilungen

Für die Studierenden der Techn. Hochschule Fridericiana in Verbindung mit dem Karlsruher Studentendienst e. V. herausgegeben von J. Lang's Buchhandlung und Buchdruckerei. Schriftleitung: Dipl.-Ing. H. R. Lutz, für den hochschulamtlichen Teil: Oberrechnungsrat Gromer; verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Keller.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. eines jeden Semestermonats und werden an die Angehörigen der Techn. Hochschule unentgeltlich abgegeben. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg. Druck, Verlag und Anzeigenannahme bei J. Lang's Buchhandlung und Buchdruckerei, Karlsruhe, Waldstraße 13. Fernsprecher Nr. 5622.

Sommer-Semester 1926. Nr. 2 fehlt Nr. 1/4 Karlsruhe, 15. April 1926.

1951. S. 472

An unsere neuen Kommilitonen!

Lieber Kommilitone, Sie treten fremd in unseren Lebenskreis hinein. Eine Welt mit neuen Rechten und — vergessen Sie das, bitte, nie — neuen Pflichten soll sich Ihnen auftun. Ihnen die ersten Schritte hier zu erleichtern, die ersten Wege zu zeigen, wollen diese Zeilen dienen. Als bescheidenen Wegweiser mögen Sie sie betrachten.

Zwei Fragen werden Sie am meisten bewegen. Einmal: Auf welche Art und Weise werde ich an der Hochschule aufgenommen? und zum andern: Wie bekomme ich Wohnung und Verpflegung? Da Sie wohl, wie alle ersten Semester, schon vor oder doch pünktlich zum offiziellen Semesterbeginn (16. April) da sind, will ich erst auf die zweite Frage antworten; denn die erste, bitte, nehmen Sie mir das nicht übel, hat mehr Zeit. — Also Sie besinnen sich: „Als Angehöriger (oder doch zukünftiger) der Karlsruher Studentenschaft stehen mir all deren Einrichtungen zur Verfügung, an erster Stelle der Studentendienst. Im Hauptportal hat er ein großes Anschlagbrett (nein, sogar vier) auf denen man deutlich genug sehen kann, was er alles bietet. Fürs erste kommt in Frage der Wohnungsnachweis und die Studentenküche, die mensa academica."

Der Wohnungsnachweis befindet sich in der Geschäftsstelle des Studentendienstes im Hauptportal der Techn. Hochschule, dem sog. Portalzimmer. Dort werden Sie eine Reihe von Zimmern angeboten bekommen. Sollten die nicht genügen, dann gehen Sie am besten in die Redaktionen der Bad. Presse (Zirkel, Ecke Lammstr.) und des Karlsruher Tagblatts (Zirkel, Ecke Ritterstr.) und lassen sich die neusten Nummern geben. Dort werden Sie genügend Angebote finden. Falls Sie keinen Stadtplan haben und auch keinen anschaffen wollen (es empfiehlt sich auf jeden Fall), finden Sie einen solchen beim rechten Treppenaufgang des Hauptportals. Wenn Sie auf die Suche nach einer Bude gehen, bedenken Sie, daß man hier in Karlsruhe das Erdgeschoß als ersten Stock bezeichnet und entsprechend weiterzählt. Der mittlere Zimmerpreis beträgt 30 bis 35 Mk.

Die mensa academica ist wohl die wichtigste Einrichtung des Studentendienstes. Sie bietet Ihnen billiges und auskömmliches Mittag- und Abendessen. Es wird zwar einfacher sein, als Sie es von zu Haus gewöhnt sind, aber es genügt auf jeden Fall. Lebende Beweise dafür laufen genug in der Hochschule umher. Die Mensa befindet sich im Aulabau (siehe Lageplan der Hochschule neben der Tür des Portalzimmers). Der Eingang zu ihr ist durch ein deutliches Schild kenntlich. Sie gehen die Treppe hinunter in den Keller und gleich rechts den Gang entlang zur Kartenausgabe. Dort kaufen Sie sich eine Eßmarke, gehen weiter zur Essenausgabe, die Sie schon sehen werden, machen's genau so wie Ihr Vordermann, d. h. Sie nehmen sich ihr Essen und gehen in den Saal I. Die beiden andern Säle sind von studentischen Vereinigungen belegt. Im Saal I setzen Sie sich an einen gerade freien Platz irgend eines Tisches. Die Suppe auf dem Tisch steht zur allgemeinen Verfügung. Sollte sie gerade alle sein, so dürfen Sie an den ersten beiden Tagen warten, bis ein anderer Kommilitone frische aus der Küche holt. Später dürften Sie liebenswürdigerweise das auch mal tun. Manche Kommilitonen ziehen es vor, die Suppe an andern Tischen zu holen. Bedenken Sie, bitte, wenn Sie das sehen, daß auch an einer Hochschule nicht alles nachahmenswert ist. Die Essenszeiten in der Mensa sind 12—1 h. c. t. und 6—7 h. c. t. Alles nähere erfahren Sie aus der Betriebsordnung am Anschlagbrett unten in der Mensa.

War das die Beantwortung Ihrer zweiten Frage, so können wir jetzt der ersten nähertreten. Um sich als Studierender aufnehmen zu lassen, gehen Sie vom Hauptportal die linke Treppe hinauf und durch den Gang bis zum Zimmer 5, in dem das Sekretariat untergebracht ist. Dort erbitten Sie sich Anmeldepapiere, die Sie ausfüllen und zusammen mit Ihren Zeugnissen wieder abgeben. Sie tun gut, sich gleich zu Beginn ein Vorlesungsverzeichnis zu besorgen. Sie finden vorne darin eine ganze Reihe für Sie wichtiger Angaben.

Etwa zwei Tage nach der Anmeldung erhalten Sie einen Aufnahmeschein. Der muß Ihnen als Ausweis dienen, bis Sie später Ihre Ausweiskarte bei der feierlichen Immatrikulation erhalten. Tag und Stunde der Immatrikulation werden Ihnen durch besonderen Anschlag am Hauptportal bekanntgegeben. Zugleich mit dem Aufnahmeschein erhalten Sie ein Belegbuch und eine ganze Reihe anderer Papiere, die Ihnen mancherlei Aufklärung geben werden. Aus dem Vorlesungsverzeichnis entnehmen Sie die Vorlesungen, die Sie zu belegen wünschen. Vorteilhaft richten Sie sich nach den von den einzelnen Abteilungen gemachten Angaben. Sie sind dann sicher, daß Sie später keine Pflichtvorlesung

VII. 10

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

versäumt haben. Andere Vorlesungen können Sie natürlich nach Ihren Wünschen belegen, vorausgesetzt, daß im Verzeichnis keine besonderen Bemerkungen gemacht sind. Am schwarzen Brett des Hauptportals geben die einzelnen Dozenten Ort und Beginn ihrer Vorlesungen durch Anschläge bekannt.

Wenn Sie jetzt auch über die brennendsten Fragen orientiert sind, so wird Ihnen doch noch mancherlei unklar sein. Holen Sie sich im Portalzimmer den Karlsruher Hochschulführer. Er kostet nichts und wird Ihnen über Hochschule und Stadt vieles Wissenswerte sagen.

Überdies haben sich eine Reihe von älteren Kommilitonen in freundlicher Weise bereiterklärt, jeden Morgen von 11—12 h im Portalzimmer Sprechstunden abzuhalten, in denen sie Ihnen auf all Ihre Fragen gern Auskunft geben. Sie können sich bei denselben Herren anmelden zu Führungen durch die Hochschule, die zu gegebener Zeit stattfinden werden. Näheres erfahren Sie dort. Fragen Sie, bitte, wenn Sie etwas wissen möchten. Ihre Kommilitonen standen auch einmal als junge Semester vor der Hochschule und wissen, wie einem zumute ist!

Auf einiges möchte ich Sie aber jetzt schon hinweisen. Da Sie sicher zu früh für den Beginn der Vorlesungen angekommen sind, werden Sie in den ersten Tagen einige überflüssige Zeit haben. Sehen Sie sich bei Tage Karlsruhe und seine Sehenswürdigkeiten an! Später kommen Sie nicht gar zu viel dazu. Den ganzen Tag über bis abends 10 h steht Ihnen das Studentische Tagesheim im Aulabau zur Verfügung. Dort finden Sie in Gestalt von Zeitungen und Zeitschriften eine ganze Menge von Unterhaltungsstoff. Im Lauf des Semesters finden dort auch Musik- und Unterhaltungsabende statt. Falls Sie ins Theater wollen, holen Sie sich im Portalzimmer Antragscheine für Eintrittskarten zu halbem Preis. Auch anderswo erhalten Sie bedeutende Ermäßigung. Darüber geben Ihnen die Anschläge an den Brettern des Studentendienstes Auskunft. Einen praktischen Wink möchte ich Ihnen noch geben: Warten Sie mit der Anschaffung von Studienmaterial, bis Sie die Ratschläge Ihrer Professoren in den ersten Vorlesungen gehört haben! Wenn Sie schnell in das Leben der Hochschule einen Einblick bekommen wollen, empfehle ich Ihnen ein gründliches Studium der Anschlagbretter. Sie werden schon bald merken, welche nicht für Sie in Frage kommen.

Die meisten Fachschaften veranstalten zu Beginn des Semesters Vorträge, in denen Sie über Ihr Studium, seine Gestaltung und Bedeutung vieles erfahren werden.

Herr **Prof. Friedrich** wird am **Freitag, den 23. April,** abends 8 Uhr im Geologischen Hörsaal Nr. 45, Hauptbau III. Stock einen Vortrag über **„Berufswahl und Arbeit des Studenten"** halten.

Sie sehen also, lieber Kommilitone, daß in mancher Weise für Sie gesorgt ist. Ganz allgemein möchte ich noch einmal betonen: Benützen Sie, was für Sie geschaffen ist, helfen Sie, es in Zukunft lebendig zu erhalten und auszubauen. Wenden Sie sich in allen Fragen vertrauensvoll an Ihre älteren Kommilitonen; sie stehen Ihnen in jeder Weise zur Verfügung. Die Hochschule soll eine große Lebensgemeinschaft sein. Möge Ihnen das schon zu Beginn Ihres Studiums bewußt werden, mögen Sie selbst ihr recht bald als tragendes Glied ganz angehören!

H. Dreyer.

Aus der Studentenschaft.

Der auf Mittwoch, den 24. Februar ds. Js., mittags 12.05 Uhr, in dem großen chemischen Hörsaal einberufenen **Allgemeinen Studentenversammlung** lagen folgende Punkte zur Erledigung vor: 1. Bericht über das W.-S. 1925/26, 2. Kreistag in Stuttgart, 3. Bauten für Leibesübungen, 4. Allgemeines.

Herr cand. mach. Dreyer eröffnete als Vorsitzer der Studentenschaft die Versammlung. Er berichtete zu Punkt 1, daß die Hauptarbeit des Asta in diesem Semester die Verhandlungen über die Verfassung und die Durchberatung des vom Kultusministerium genehmigten Wortlautes gewesen sei. Man dürfe es wohl als einen der wichtigsten Markfteine in der Geschichte der Karlsruher Studentenschaft betrachten, daß sie ihre Verfassung, um die sie semesterlang verhandelt habe, nunmehr in dritter Lesung durch den Asta hätte annehmen können. Die Arbeit der Fachschaften und die Tätigkeit des Studentendienstes wurden lobend erwähnt, und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Studentenschaft, nachdem sie nunmehr auch verfassungsmäßig anerkannt sei, sich in den kommenden Semestern mehr den der Lösung harrenden größeren Fragen zuwenden könne.

Der von Herrn v. Wunsch erstattete Bericht über den Kreistag wird an anderer Stelle veröffentlicht.

Über die Bauten für Leibesübungen konnte Herr Dreyer mitteilen, daß die Errichtung der Sportgebäude in der den Bedürfnissen der Studentenschaft entsprechenden Größe gesichert seien. Die Studentenschaft wünscht aber, daß die hygienischen und sanitären Anlagen am jetzigen Sportplatz so hergerichtet werden, daß der Sportbetrieb im S.-S. 1926 ordnungsgemäß durchgeführt werden kann. Der anwesende Rektor bedauerte, daß er genauere Angaben über die Änderung des Tribünenbaues noch nicht machen könne, da die Baukommission zur Stunde gerade die hierüber entscheidende Sitzung abhalte. Er hoffe aber, daß die Studentenschaft sich nicht zu der Ansicht verleiten ließe, als ob der neue Senat weniger freundlich dem Geplanten gegenüberstünde.

Bei Punkt „Allgemeines" ergreift Herr Prof. Dr. Baldus das Wort zu einem von Dozenten- und Studentenschaft in gleicher Weise als brennend empfundenen Problem.

Der Dozent hat, wenn er sich nur auf seine Erinnerungen aus der eigenen Studentenzeit stützen kann, ein unrichtiges Bild von der Lage der heutigen Studierenden. Wirtschaftliche, soziale und politische Fragen, allgemeinstudentische und hochschulpolitische Angelegenheiten haben früher den Studenten nicht berührt. Heute spielen sie eine bedeutende Rolle im studentischen Leben, verzehren aber auch Kraft und Zeit. Dagegen steht der Dozent vor einem täglich anwachsenden Wissensstoff und er muß sich stets die Frage vorlegen: „Was muß ich auf jeden Fall dem Studenten bringen, und wie muß ich es ihm bringen, daß er mich versteht?" Gerade weil der Dozent sich garnicht auf seine eigenen Studentenzeitserfahrungen verlassen kann, muß eine engere Zusammenarbeit zwischen Lehrendem und Hörer stattfinden. Wünsche und Fragen werden von den Dozenten jederzeit gerne angehört und berücksichtigt. Herr Prof. Baldus forderte die Studierenden auf, hiernach zu handeln. Die Versammlung konnte kurz vor 1 Uhr geschlossen werden.

L.

Und die Leibesübungen?

Ein Sorgenkind unserer Hochschule waren von jeher die Leibesübungen und zwar insofern, als es bis heute noch nicht gelungen ist, sie organisch in das Hochschulstudium einzugliedern. Die Notwendigkeit, neben dem rein intellektuellen Studium an einer Techn. Hochschule einen Ausgleich auch in körperlicher Ertüchtigung zu suchen, muß jedem einleuchten, der in dem Menschen mehr sieht als ein Mittel

zur Umsetzung abstrakter Gedanken in Wirtschaftsobjekte. Aber wenn auch die Leibesübungen als notwendige Forderung an der Hochschule allgemein anerkannt werden, so bleibt doch noch die Frage offen nach dem wie und wo ihrer Ausführung. Zweifellos ist die körperliche Betätigung in freier Natur beim Skilaufen, Wandern, Klettern und Schwimmen jeder anderen vorzuziehen; insbesondere deshalb, weil hier mit der allseitigen physischen Beanspruchung eine Förderung von ideellen Werten: Naturerleben, Landeskunde und vor allem der Kameradschaft verbunden ist. Leider gestattet uns die unmotivierte Lage Karlsruhes keine so weitgehende Betätigung in dieser Richtung wie sie z. B. in Freiburg möglich ist und in dem Zweckverband der akademischen Wandergemeinschaften ihren sinnfälligsten Ausdruck gefunden hat. Umsomehr sind alle die Bestrebungen zu begrüßen, die auch an unserer Hochschule geeignet sind, den Studierenden die Fahrten in den Schwarzwald durch Schaffung von billigen Unterkunftsmöglichkeiten, Ausleihen von Schneeschuhen usw. zu erleichtern.

Sind uns so nach der natürlichen Seite der Leibesübungen hin räumliche Hindernisse in den Weg gelegt, so haben wir in einer anderen Richtung um so mehr Freiheit und zwar nach der technischen Seite hin, wie sie auf dem überaus glücklich gelegenen Sportplatz zur Entfaltung kommen kann. Aber auch hier finden wir nicht die Beteiligung, wie sie der Zahl der Studierenden entsprechend zu erwarten wäre, denn diesmal sind es vorwiegend zeitliche Hemmungen, welche einen regelmäßigen Besuch des Sportplatzes erschweren. Dies trifft vor allem für die jüngeren Semester zu, die sich oft allzuängstlich an die vorgeschriebenen Stundenpläne halten müssen, um allen Vorbedingungen für die kommenden Prüfungen und Zeugnisse zu genügen. Ein nicht zu unterschätzendes Hindernis für die Beteiligung an den Leibesübungen ist auch die wirtschaftliche Notlage vieler Studierender, die nicht nur zu äußerster Sparsamkeit an Zeit und Geld zwingt, sondern oft noch darüber hinaus die kurze Freizeit für Nebenerwerb in Anspruch nimmt. Und doch ist es — wie in der Tat gezeigt worden ist — trotz Studienarbeiten, Prüfungen, Nebenerwerb und sozialer Arbeit möglich bei rechter Zeiteinteilung (Frühaufstehen!) einige Stunden wöchentlich der Körperpflege zu widmen, wenn nur der gute Wille dazu vorhanden ist. Was aber soll geschehen, wenn dieser Impuls von Innen, auf den es letzten Endes doch ankommt, fehlt? Es wäre durchaus verkehrt, wollte man ihn durch äußeren Zwang ersetzen, denn dann hören die Leibesübungen auf, einen rechten Sinn zu haben. Unter diesem Gesichtspunkt ist z. B. die große Besuchsziffer der Korporationen gegenüber den Freistudenten auf dem Sportplatz so weit ohne Bedeutung, als sie in manchen Fällen wohl nur durch pflichtmäßige Beteiligung zustande kam statt aus innerer Verantwortung heraus. Wenn es auch zutrifft, daß die Freude an den Leibesübungen durch einen Versuch geweckt werden kann, so sollte hier doch die persönliche Werbung äußeren Druckmitteln vorgezogen werden. So werden, insbesondere in der Freistudentenschaft, kleine Sportgruppen entstehen, welche nach den verschiedensten Gesichtspunkten orientiert sein können, sei es nach Fachrichtung, Semesterzahl, Weltanschauung, Zeichensaal u. a. m. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Ursachen der jetzigen Ausreden, soweit sie äußerer Natur sind, doch so viel als möglich beseitigt werden. Dazu gehört nicht nur eine gründliche Revision der Studienpläne (Verminderung der zeitraubenden mechanischen Arbeit zu Gunsten des wertvolleren geistigen Teiles), sondern auch eine Verbesserung der Lebensverhältnisse vieler Studenten durch den Bau gesunder Wohn- und Eßräume, wie sie für unser künftiges Studentenheim vorgesehen sind, das ja in nächster Nähe der Hochschule und des Sportplatzes gebaut werden wird, sobald die Mittel dazu vorhanden sind.

Sind erst einmal auf dem angedeuteten Wege günstigere Vorbedingungen für die Beteiligung an den Leibesübungen geschaffen, dann wird auch von selbst der Besuch der Sportanlagen wachsen in dem Maße, als diese selbst den Bedürfnissen der Studentenschaft angepaßt werden. Der alte Sportplatz hat sich mit seinen Einrichtungen bei starkem Besuch als unzureichend erwiesen, und mit bewunderungswürdiger Tatkraft haben sich schon seit Jahren hervorragende Persönlichkeiten unserer Hochschule für den Bau einer Neuanlage eingesetzt. So sehr nun diese Arbeit als solche unbedingt anerkannt werden muß, so ist doch andrerseits die Frage zu prüfen, ob die geplanten und z. T. schon ausgeführten Anlagen den kommenden Anforderungen unserer Studentenschaft entsprechen, oder ob sie nicht in erster Linie ein architektonisches Musterbeispiel darstellen sollen. Selbst bei einer starken Vermehrung der Sportplatzbesucher würde es genügen, zunächst den Platz entsprechend zu erweitern, was ja bereits mit einem erheblichen Aufwand zu Gunsten der durchaus entbehrlichen Zuschauerwälle geschehen ist. Dann wären ausreichende Räume zum Umkleiden, Brausen, für ärztl. Untersuchungen, Geräte usw. zu schaffen und vor allem eine Schwimmbahn im Freien, die bei dem Mangel an Badegelegenheiten in Karlsruhe ein kräftiger Anziehungspunkt für die Leibesübungen werden würde. So wäre hier auch für den Architekten die Möglichkeit gegeben, eine wirklich neue Gestaltung von Sportanlagen durchzuführen, die auf dem Grundgedanken fußt, daß die Leibesübungen um des Menschen willen getrieben werden und nicht für die Zuschauer, welche letzten Endes den baulichen Charakter und den Aufwand für den bisherigen Stadiontyp bestimmt haben. Nirgends ist die Hoffnung berechtigter als an einer Hochschule, daß diese traditionelle Form mit Tribüne und Wall grundsätzlich durchbrochen wird, weil hier die Leibesübungen in erster Linie berufen sind, den Charakter einer allseitigen Entfaltung und Beherrschung der körperlichen Kräfte zu tragen ohne Rücksicht auf repräsentative Darbietungen und Rekordleistungen. Wenn auch die Ausführung der Neuanlagen bereits einer organischen Entwicklung vorausgeeilt ist, so bleibt doch noch die Möglichkeit, wenigstens im weiteren Verlauf der baulichen Angelegenheiten auch die Wünsche der Studentenschaft zu berücksichtigen, für welche doch schließlich die Anlagen für Leibesübungen in erster Linie bestimmt sind. Eine gesunde Lösung der ganzen Probleme kann nur zustande kommen, wenn Hochschule und Studentenschaft zusammenarbeiten in dem Sinne, daß einerseits jeder Studierende seiner Einsicht in die Notwendigkeit der Leibesübungen den Willen und die Tat folgen läßt und daß andrerseits die Hochschule diesem Wollen entgegenkommt durch Verminderung der äußeren Hemmnisse und zweckentsprechende Gestaltung der Sportanlagen.

H. Beidek, cand. mach.

Verschiedenes.

Einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend geben wir in folgendem eine Zusammenstellung der für Studierende in Betracht kommenden **Vergünstigungen.**

1. **Bad. Landestheater** a) Sitzplätze im II. Rang Mitte 2.— Mk., Sitzplätze im II. Rang Seite 1.60 Mk., Sitzplätze im IV. Rang Mitte —.80 Mk., Sitzplätze im IV. Rang Seite —.70 Mk.; b) Stehplätze im II. Rang 1.70 Mk., Stehplätze im III. Rang —.55 Mk., Stehplätze im IV. Rang —.50 Mk. Plätze im II. Sperrsitz und in

den Parterre-Logen werden in beschränkter Anzahl zu 50% der Tagespreise an Studierende abgegeben. Antragscheine in der Geschäftsstelle des Studentendienstes. Vorverkauf benützen.

2. **Städt. Konzerthaus** 50% Ermäßigung auf alle Plätze. Antragscheine in der Geschäftsstelle des Studentendienstes.
3. **Bad. Lichtspiele** im städt. Konzerthaus für Studierende auf allen Plätzen halbe Preise.
4. **Residenztheater, Waldstr.**, gewährt zu sämtlichen Vorstellungen außer der Abendvorstellung von 7–9 Uhr die nächsthöhere als die bezahlte Platzgattung.
5. **Uniontheater, Kaiserstr.**, dieselbe Vergünstigung wie im Residenztheater aber für sämtliche Vorstellungen.
6. **Stadtgarten** ermäßigtes Jahresabonnement. Mk. 4.—
7. **Bad. Kunstverein, Waldstr. 3**, ständige Gemäldeausstellung. Für Studierende freier Eintritt, meist auch zu den vom Kunstverein veranstalteten Vorträgen. Geöffnet von 10—1 und 2–4 Uhr an Werktagen, 11—1 und 2—4 Uhr an Sonntagen.
8. **Kunsthalle, Hans-Thomastr. 2**, Mi., Sa., So. von 11—1 und 3—5 Uhr für Studierende freier Eintritt.
9. **Bad. Landesmuseum (Residenzschloß)**, Mi. und Fr. von 11—1 und 3—5 Uhr freier Eintritt.
10. **Kunsthaus Sebald, Waldstr. 30** (Gemäldeausstellung), für Studierende freier Eintritt. Geöffnet täglich von 9—1 und ½3—6 Uhr.
11. **Galerie Moos, Kaiserstr. 187** (Gemäldeausstellung), für Studierende Eintritt 30 Pfg. Geöffnet Mo.—Sa. von 10—12½ und 2½—6 Uhr, So. 11—1 Uhr.
12. **Bad. Verkehrsmuseum, Kaiserstr.**, freier Eintritt.
13. **Städt. Vierordtbad** 1 Schwimmbad Mk. —.30, 1 Wannenbad II. Klasse Mk. —.65. Ermäßigte Badekarten in der Geschäftsstelle des Studentendienstes.
14. **K. F. V.** Gegen Studentenausweis am Vortage eines Wettspiels II. Platzkarten zu RM. —.50 in der Geschäftsstelle des K. F. V.
15. **Deutsche Reichsbahn.** Für Fahrten zum und vom Wohnsitz der Eltern a) Schülerrückfahrkarten (nach 6 Monaten ungültig) bis einschl. 150 Tarifkilometer. 50%ige Ermäßigung; b) zu Beginn und Ende der Ferien. Antragscheine in der Geschäftsstelle des Studentendienstes. 50%ige Ermäßigung.
16. **Städt. Straßenbahn.** Wochenkarten 4 Fahrten täglich RM. 1.40; 2 Fahrten täglich RM. 1.—. Antragscheine in der Geschäftsstelle des Studentendienstes.
17. **Wäscherei, Schuhmacherei** 15–20% Ermäßigung. Annahme und Ausgabe in der Geschäftsstelle des Studentendienstes.
18. **Zeitungen.** Eine Reihe der wichtigsten Tageszeitungen geben für Studierende größere Abonnementsermäßigungen. Auskunft in der Geschäftsstelle des Studentendienstes.
19. **Zeitschriften.** Die wichtigsten Fachzeitschriften können durch das Bücheramt des Studentendienstes verbilligt bezogen werden.

Zu dieser Aufstellung hinzukommende Vergünstigungen werden regelmäßig durch Anschlag im Hauptportal und evtl. Veröffentlichung in den „Akad. Mitteilungen" bekanntgegeben.

Die Karlsruher Ortsgruppe der Kantgesellschaft ist eine freie Vereinigung zur Pflege philosophischen Denkens und zur Förderung aller nach philosophischer Vertiefung Strebenden ohne Bindung an bestimmte Richtungen. Auch Nichtmitglieder der Hauptgesellschaft können der Ortsgruppe angehören. Sie verfolgt diese Ziele durch öffentliche Vorträge und durch regelmäßige, nur für die Mitglieder bestimmte wissenschaftliche Abende, bei denen sich an einleitende Vorträge über philosophische Fragen zumeist eine Aussprache anschließt. Der Jahresbeitrag der Mitglieder wird in zwei Halbjahresraten von 3 Mk. (Beikarten für Familienmitglieder für das Halbjahr je 1.50 Mk.) erhoben. Für die Studierenden der Technischen Hochschule werden Studenten-Jahreskarten (gültig vom 1. April des laufenden bis zum 31. März des nächsten Jahres) ausgegeben, die zu freiem Eintritt zu allen Veranstaltungen berechtigen. Nichtmitglieder unter den Studierenden haben bei den öffentlichen Vorträgen ermäßigte Eintrittspreise.

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle Metzler'sche Buchhandlung (W. Hoffmann) Karlstr. 13, bei der auch die Einzahlung der Beiträge und die Ausgabe der Mitgliedskarten erfolgt.

Bekanntmachungen der Hochschule.

Vorbereitung zur Staatsprüfung im Maschinenfach.

Um auch den Diplom-Ingenieuren der Elektrotechnik die Möglichkeit zu geben, die Regierungsbaumeisterprüfung abzulegen, hat das Ministerium der Finanzen im Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion sich dazu entschlossen, diese Diplom-Ingenieure wie die Maschinen-Diplom-Ingenieure zur Vorbereitung und Ablegung der Staatsprüfung im Maschinenfach zuzulassen. Die Aufnahme der Kandidaten der Elektrotechnik erfolgt hiernach ebenfalls aufgrund der Landesherrlichen Verordnung in der Fassung vom 20. August 1914 (G.V.Bl. Seite 329) unter Anwendung von § 14 Ziffer 2 dahin, daß für sie die Erwerbung des Grades eines Diplom-Ingenieurs in der Abteilung für Elektrotechnik statt für Maschinenwesen als Aufnahmevorbedingung gemäß § 1 Ziffer b gilt. Sie werden in gleicher Weise wie die Regierungsbauführer des Maschinenbaufachs ausgebildet und zur Staatsprüfung im Maschinenbaufach herangezogen. Mit Rücksicht darauf, daß auch die Kandidaten der Elektrotechnik wie die des Maschinenbaufachs vor der Diplomprüfung eine einjährige praktische Tätigkeit nachzuweisen haben, ist auch für die Elektro-Diplomingenieure der Vorbereitungsdienst als Regierungsbauführer auf nur 2 Jahre festgesetzt worden.

Studierende der Elektrotechnik, die die Absicht tragen, nach Bestehen der Diplomprüfung um Aufnahme als Regierungsbauführer nachzusuchen, haben hingesehen auf § 2 Ziffer 2 der obengenannten Verordnung wie die Kandidaten des Maschinenfachs sich vor der Diplom-Vor- und Hauptprüfung dem Prüfungsamt gegenüber zu erklären, daß sie sich als Staatsdienstkandidaten bezeichnet wissen möchten.

Der Rektor:
Th. Rehbock.

Studienhonorar betr.

Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Verfügungen hat der Herr Minister des Kultus und Unterrichts mit Erlaß vom 22. Februar 1926 Nr. A 3996 mit sofortiger Wirkung bestimmt:

Für Studierende, welche die Hauptvorlesungen ihres Faches gehört und mindestens 8 Semester studiert haben,

sowie die erforderlichen Übungen zum größten Teil erledigt haben, ermäßigt sich der Mindestbetrag an Unterrichtsgeldern auf **45** RMark.

Der Rektor:
Th. Rehbock.

Abteilung für Chemie.

Die Termine für die Meldungen zur Vor- und Hauptprüfung im Sommersemester 1926 sind auf

7. Mai und 10. Juli

festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung, denen die in der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Nachweise beigefügt sein müssen, sind beim Prüfungsamt unter Benützung des entsprechenden Vordrucks einzureichen.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission
der Abteilung für Chemie:
Goldschmidt.

Hochschulnachrichten.

25-jähriges Professoren-Jubiläum.

Am 1. April ds. Js. konnte der ordentliche Professor des Maschinenbaues an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Hofrat Dr.-Ing. e. h. Georg Benoit sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Geboren am 3. März 1868 in Wesel, studierte er nach Absolvierung des Gymnasiums in Cöslin (Pommern) von 1887—1892 an der Technischen Hochschule Berlin, nachdem er zuvor bei der Stettiner Maschinenbau-A.-G. „Vulkan" zu Bredow die praktische Arbeitszeit absolviert hatte. Im Jahre 1892 bestand er die Prüfung als Regierungsbauführer und 1895 als Regierungsbaumeister für den preußischen Staatsdienst.

Nachdem er bei der Eisenbahnhauptwerkstätte in Erfurt und beim Betriebsamt Berlin-Halle sowie bei der Eisenbahndirektion Berlin verwendet gewesen war, wurde er im Herbst 1895 zur Firma Siemens & Halske in Berlin bis Juni 1897 beurlaubt, woran sich im Sommer 1897 eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika anschloß. Nach seiner Rückkehr war er von Ende November 1897 bis März 1899 Dirigent der elektrotechnischen Abteilung und der Maschinenbauwerkstatt der Werft in Danzig und bekleidete vom 1. April 1899 bis 31. März 1901 die Stelle als kommiss. Direktor der preußischen Höheren Maschinenbauschule in Hagen i. W. Auf 1. April 1901 folgte er einem Ruf als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule in Karlsruhe, wo er seither eine sehr erfolgreiche Lehrtätigkeit auf dem Gebiete der Hebemaschinen, Verlade- und Transportanlagen ausübt und sich seltener Beliebtheit und Wertschätzung erfreut. Durch das Vertrauen seiner Kollegen wurde er zwei Mal zum Rektor der „Fridericiana" gewählt, welches Amt er in den Studienjahren 1911/12 und 1921/22 bekleidete. Im Oktober 1912 wurde ihm der Titel „Geheimer Hofrat" verliehen.

Geheimrat Benoit ist ein überaus erfolgreicher Hochschullehrer, Ingenieur und Forscher. Die hinreißende Kraft und Klarheit seiner Vorträge bezaubert jeden seiner Hörer. Unzählige Studierende, die zu seinen Füßen saßen, gedenken seiner in bleibender Dankbarkeit. Er ist nicht nur ein ungewöhnlich starker Ingenieurerzieher, sondern auch ein Erzieher zu Pflichtbewußtsein und Leistung. Als Gutachter, besonders in seinem Fachgebiet, der Hebe- und Fördertechnik, ist er wegen der überlegenen wissenschaftlichen Durchdringung seiner Darstellungen, die in Fachkreisen allgemein bewundert wird, viel gesucht. Als konstruktiv schaffender Ingenieur hat er Bahnbrechendes geleistet, insbesondere auf dem Sondergebiet der Drahtseil-Schwebebahnen, auch derjenigen für Personenbeförderung, wo wesentliche Neuerungen und Schöpfungen ihm zuzuschreiben sind. Seinen Arbeiten ist die Entwicklung der Seilbahnfahrzeuge und -Kuppelungen zu ihrer heutigen technischen Höhe zu verdanken. Die Klärung der Stabilitätsverhältnisse von Seilbahnfahrzeugen, die erstmalige Durchbildung des Unterseil-Kupplungsapparates zum Befahren von Links- und Rechtskurven von Seilbahnen ist sein Werk. Neuerdings ist sein Name eng verknüpft mit der Entwicklung von Treibscheibenwinden für Förderzwecke. Weltberühmt sind seine bahnbrechenden Forschungen zur Klärung der Drahtseilfrage.

Von der Techn. Hochschule Danzig wurde Geheimrat Benoit im Herbst vorigen Jahres anläßlich der Hundertjahrfeier der Fridericiana wegen seiner hervorragend technisch-wissenschaftlichen Verdienste als Hochschullehrer, schöpferischer Ingenieur und erfolgreicher Forscher die hohe Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. Möge der Techn. Hochschule Karlsruhe das Wirken dieses schaffensfreudigen Ingenieurs noch viele Jahre vergönnt sein.

Neue Bücher.

Georg Obst: „Wie studiere ich Betriebswirtschaftslehre?" C. E. Poeschel-Verlag, Stuttgart 1925.

Das Büchlein enthält die Wiedergabe eines von Prof. Obst im W.-S. 25/26 vor der Studentenschaft der Universität Breslau gehaltenen Vortrags. Bei der Bekanntheit des Verfassers braucht wohl nicht ausführlich begründet zu werden, daß das Heftchen jedem, der sich mit Betriebswissenschaft befassen will, ein wertvoller Ratgeber sein kann.

Turnen und Sport an den Deutschen Hochschulen. Jahrbuch 1925. Im Auftrage des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen von Mallwitz, Wortelmann, Zimmermann.

Das Jahrbuch berichtet in umfassender Weise über alles, was mit den Leibesübungen an den Hochschulen nur irgend zusammenhängt und wird deshalb von allen, die mit den noch immer erst halbgelösten Fragen des Hochschulsportbetriebes sich beschäftigen, gelesen werden müssen. Kleine Unschönheiten, wie die rein persönlichen Auslassungen S. 44 unten, oder die außerordentlichen Übertreibungen S. 121, wo behauptet wird, daß der Führer der Arbeiter, der Ingenieur, Baumeister, Bergwerksleiter, Fabrikdirektor, zur Behauptung seiner Führerstellung auch — boxen können muß (!), sollten aber in Zukunft vermieden werden.

Otto Landsberg: „Student und Politik." J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW. 68. Preis 30 Pfg.

Die Wiedergabe eines in der Vereinigung sozialdemokratischer Studenten gehaltenen Vortrags, der fordert, daß der Student im demokratisch regierten Staate Politik treibe.

Prof. Dr. **Josef Neuwirth:** „Die Technische Hochschule in Wien 1815—1925." A. Hartlebens-Verlag, Wien und Leipzig. Preis Mk. 2.50. Für uns Karlsruher, die wir auf ein fast ebenso langes Bestehen unserer Hochschule zurückblicken, sind die eingehenden, aber durchaus unterhaltend, geschriebenen Ausführungen besonders interessant.

Harro Paul Harring: „Tragikomische Abenteuer eines Philhellenen." Herausgegeben von Heinrich Conrad. Verlag Robert Lutz, Stuttgart.

Das Büchlein versetzt uns in die Zeit der griechischen Freiheitskämpfe, zu denen Jugendlich-Begeisterte, Abenteuer-Suchende und mehr oder weniger unklare Existenzen aus den europäischen Ländern als „Philhellenen" herzureisten. Die Schwierigkeiten, Nöten und Kämpfe bis zur endgültigen Landung auf Morea, die herbe Enttäuschung über den kühlen, fast feindseligen Empfang durch die Einwohner („wir haben euch nicht hergerufen") und die resignierte Heimfahrt des Dichters sind in lebhaften Farben und flüssigem Stil geschildert.

Hochschulführer. Lebens- und Studienverhältnisse an den Deutschen Hochschulen. 9. Ausgabe. Studienjahr 1926. Herausgegeben von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft. Preis Mk. 1.50. Der Hochschulführer enthält von allen Deutschen Hochschulen die Verzeichnisse der Institute, Angaben über die Studentenzahlen, über Gebühren und die wirtschaftlichen Einrichtungen für die Studierenden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gebr. Hirsch

Waldstraße 30 • Telefon 434

*

Werkstätte für
moderne Lichtbilder

*

Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet

IN ERPROBTER GÜTE
DURCH
ALLE EINSCHLÄGIGEN HANDLUNGEN

REDEKER & HENNIS A.-G.
NÜRNBERG
KÜNSTLERFARBEN-, FARBKASTEN- TINTEN-, TUSCHEN- UND KLEBSTOFF-FABRIK

Die Herstellung von
Dissertationen
Wissenschaftl. Werken
Vereinsdrucksachen
übernimmt zu mäßigen Preisen
J. Langs Buchdruckerei • Karlsruhe
Fernsprecher 5622 Waldstraße Nr. 13

Moninger Bier KARLSRUHE

Reise- und Sport-Haus
Eduard Müller
Waldstraße 45
Fernsprech-Anschluß Nr. 2165

Fachgerechte Ausrüstungen für jeden Sport
Lederwaren und Reiseartikel

Bei allen Ihren Einkäufen wollen Sie sich, bitte, stets auf die **Akademischen Mitteilungen** beziehen.

Die nächste Nummer erscheint am 15. Mai 1926. Einsendungen sind zu richten an die Schriftleitung Karlsruhe, Fasanenschlößle. Einsendungsschluß 1. Mai 1926.

J. Langs Buchdruckerei, Karlsruhe, Waldstraße 13.